

## Predigt zur Erstkommunion 2015

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Erstkommunionkinder, liebe Gemeinde,

Liebe Kinder, wie lautet denn das Motto unserer diesjährigen Erstkommunion? Antwort: mit Jesus wachsen.

Um das Wachsen geht es auch in dem Evangelium, dass wir gerade gehört haben. Jesus erzählt den Menschen ein interessantes Gleichnis. Er hat oft in Gleichnissen zu den Menschen gesprochen, damit sie verstanden, was er ihnen sagen wollte. Und doch haben es trotzdem viele Menschen nicht verstanden. Warum ist das so? Warum verstehen manche Menschen, was Gott ihnen sagen will, und andere nicht? Warum gibt es überhaupt so große Unterschiede bei den Menschen? Warum gibt es sehr reiche und sehr arme Menschen? Warum gibt es gesunde und kranke Menschen? Warum gibt es Menschen, denen es gut und viele andere, denen es schlecht geht? Warum lässt Gott diese Unterschiede zu? Warum blüht nicht allen Menschen die gleiche Frucht? Warum ist es den einen vergönnt, hundertfache Frucht zu bringen, während die anderen nur kärglich ernten? Widerspricht das Evangelium nicht unserem Gerechtigkeitsgefühl? Mag sein. Aber Jesus sieht die Welt, wie sie nun einmal ist. Er spricht die Dinge an, so wie sie sind. Er predigt keine Idealzustände, die es nicht gibt in dieser Welt. Die Botschaft Jesu gibt gerade daher Antwort auf unsere alltägliche Erfahrung. Denn unser Leben ist zerbrechlich, es ist gefährlich und gefährdet. Und darum will uns Jesus helfen, dass wir wachsen. Aber was soll denn wachsen? Antwort: die Liebe unter uns, die Güte, die Menschenfreundlichkeit, die Gerechtigkeit,...

Schauen wir genauer auf das Evangelium. Genau darum geht es, dass all das Gute unter uns wachsen kann: die Liebe, die Güte, die Gerechtigkeit, Freundschaft, ... Jesus benutzt dafür das Wort „Reich Gottes“. Das Reich Gottes also die Art und Weise wie Gott unter uns wirken kann, und das soll unter uns wachsen. Nur: dieses Gute hat es nicht leicht zu wachsen. Warum? Das Gleichnis Jesu vom Sämann erzählt davon.

Vielleicht habt ihr gut zugehört.

Jesus sagt im Gleichnis, dass der gute Samen zum Teil auf den Weg fällt, zum Teil auf felsigen Boden oder auch in die Dornen. Nur ein kleiner Teil fällt auf guten Boden. Und Jesus hat auch erklärt, was das bedeutet. Könnt ihr euch daran erinnern?

Einmal ist es der böse Feind, der die guten Gedanken wegnimmt, die uns Menschen ins Herz gesät wurden. Zum anderen sagt Jesus, dass wir Menschen unbeständig sind und keine Wurzeln haben. Wir sind von einer Sache schnell begeistert, - auch etwa von einem Gottesdienst, einer Predigt, einer Kirchenfreizeit - aber wenn wir dann keine Vorteile mehr sehen, wenn wir anfangen zu fragen „was bringt mir das?“ oder wenn andere uns dafür kritisieren, dann knicken wir schnell ein und fallen in unsere alten Gewohnheiten. Jesus sagt sobald der unbeständige Mensch um des Wortes willen bedrängt oder verfolgt wird, kommt er zu Fall. Ein anderes Mal sind es die Dornen der Sorgen und der trügerische Reichtums, die uns Menschen abhalten, das Gute zu tun und Gott entsprechend Raum in unserem Leben zu geben.

Jesus macht deutlich: jetzt, in diesem Leben, wird unwiederbringlich gewonnen oder verspielt. Und jede Entscheidung zählt, denn die Zeit ist knapp. Jetzt, in diesem Moment, lassen wir das Gute in uns wachsen, oder wir ersticken es in uns. Der Unterschied zwischen denen, die hören und sehen, und jenen, die ihre Augen verschließen und sich die Ohren verstopfen, ist kein frommes Märchen aus fernen Zeiten: es ist das, was sich an jedem von uns ereignet: Hier und Jetzt.

Liebe Kinder, ihr habt in der Zeit der Erstkommunion vieles gelernt. Viel Gutes ist in euch hinein gesät worden. Ihr habt Jesus kennen gelernt, viele Geschichten von ihm gehört und auch gelernt, wie wir Christen leben, wie wir seine Gegenwart feiern. Immer wieder feiern wir, dass Jesus da ist, dass er uns liebt sich uns schenkt, besonders dann, wenn wir Heilige Messe feiern. Heute werdet ihr das erste Mal die heilige Kommunion empfangen.

Kommunion ist ein lateinisches Wort und heißt? Gemeinschaft. Gemeinschaft mit Jesus und Gemeinschaft untereinander. Die Apostelgeschichte erzählt uns, wie und warum die christliche Gemeinde gewachsen ist: „Alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam... Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot (das ist die frühe Bezeichnung für die Feier der Eucharistie!) und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens. Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.“ (Apg 2, 44-47)

Auch wir feiern das: Jesus schenkt sich uns selbst in der heiligen Kommunion, damit wir immer mehr so werden, wie er ist, damit wir Jesus immer ähnlicher werden und miteinander im Glauben wachsen. Die Frage ist nur, ob wir das wirklich wollen. Ob wir wirklich mit Jesus wachsen wollen. Das liegt jetzt an euch, an euren Eltern und Paten.

Das erzählt auch folgende Kurzgeschichte, die ich zum Schluss erzählen möchte:

Ein junger Mann betrat im Traum einen Laden. Hinter der Theke stand ein Engel. Hastig fragte er ihn: „Was verkaufen Sie, mein Herr?“ Der Engel antwortete freundlich: „Alles was sie wollen.“ Der junge Mann begann aufzuzählen: „Dann hätte ich gern das Ende aller Kriege und der Terrorattacken in der Welt, bessere Bedingungen für die Armen in der Gesellschaft, die Beseitigung der Elendsviertel in den Großstädten dieser Welt, Arbeit für die Arbeitslosen, mehr Gemeinschaft und Liebe in der Kirche und und und.“

Da fiel ihm der Engel ins Wort: „Entschuldigen Sie, junger Mann, Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen.“